

Beifallsstürme für Musikfeuerwerk

Publikum feiert Kappelwindeck-Musikanten

Erst prasselte Glitzerkonfetti auf das Blasorchester hernieder, dann der tosende Schlussapplaus der Zuhörer, die sich von den Sitzen erhoben hatten: Die Kappelwindeck-Musikanten, dirigiert von Katherine Flynn-Hartmann, erhielten in Beifallswährung den gebührenden Lohn für ein Neujahrskonzert, in dem sie eine um die andere musikalische Brillant-Rakete gezündet hatten.

Vorsitzender Rüdiger Höche strahlte: Das Bürgerhaus Neuer Markt war, einschließlich Empore und Vierecksaal, am

Neujahrskonzert im ausverkauften Bürgerhaus

Samstag so gut wie ausverkauft. Unter den Gästen hieß er Delegationen befreundeter Musikvereine willkommen, darunter die aus Wettingen-Kloster (Schweiz). Das Konzert erwies sich nicht nur als musikalisch von hohen Gnaden, sondern auch was die dekorative und dramaturgische Umsetzung des Themas „Große Persönlichkeiten – von Mut, Macht und Visionen“ anbelangte. Dem „Musikervorstand“ Michael Aschoff bescheinigte die Dirigentin, das Konzert mit Mut und Visionen federführend organisiert zu haben. Uta

Böhler, Sigi Dempfle, Jürgen Lorenz und zahlreiche Helfer hatten das Thema in ein attraktives Bühnenbild umgesetzt, in dem jede Menge Persönlichkeiten der Weltgeschichte durch Büsten und Bilder zugegen waren.

Nicht ein Moderator führte durchs Programm, sondern zehn aktive Musiker und Musikerinnen. Sie glänzten in den Rollen jener Größen, denen das Orchester musikalisch Reverenz erwies: Joseph Lepert als König David, Tobias Moll als Huckleberry Finn,



DIE KAPPELWINDECK-MUSIKANTEN, von Katherine Flynn-Hartmann dirigiert, erwiesen im Neujahrskonzert Persönlichkeiten der Weltgeschichte musikalisch Reverenz: Cedric Seifried glänzte in einer Huldigung an den Jazztrompeter Harry James. Foto: wv

Jessica Schultheiß und David Giuriato in Wilhelm Tells Geschichte, Prisca Feuerer als genialer Johann Sebastian Bach, Romy Paul als mondäne Präsidentsengattin, Georg Schultheiß als gelehrter Johannes Gutenberg und Cindy Huck als liebevolle Kaiserin Sissi. Dazu gab Tobias Schultheiß Einblick ins Leben des Jazztrompeters Harry James, und Uta Böhler stellte Visionen fürs neue Jahr vor.

Dirigentin Flynn-Hartmann hatte mit dem 72-köpfigen Orchester attraktive Werke einstudiert. Sie dirigierte es nun mit lebhafter, ja eleganter Gestik. Es bestach durch feingefühliges, dynamisch raffiniertes Musizieren, glänzte durch sauberste Intonation, ungeachtet der Integration vieler junger Musiker.

Zur majestätischen Größe eines Triumphmarschs liefen die Kappler in

Stichs „König David“ auf. Sie breiteten in Cesarinis „Huckleberry Finn Suite“ einen Fächer von amerikanischer Folklore bis zu nach Freiheit lechenden Gospelmelodien aus. Virtuos ließ Solist Janek Seifried, 14 Jahre jung, in Rossinis „Wilhelm Tell Galopp“ die Klöppel übers Xylofon hüpfen und erntete Bravo-Jubel.

Im von einem Bach-Choral inspirierten Thiemo-Kraas-Werk „Mosaichoralmente“ fügten die Kappler Mosaikstein zu Mosaikstein – und alles passte. Clownesk agierten sie in der Thomas-Doss-Persiflage „Il Presidente“: Einer um den anderen streikte, bis als Letzter ein Schlagzeuger „das Licht ausknipste“. Ein klangfarbenreiches Gemälde über die Erfindung des Buchdrucks erwarfen die Kappelwindeck-Musikanten in Otto M. Schwarz' „Johannes Guten-

berg“. Zum herrlich wienerischen Dreivierteltakt führte „Hofballmusikdirektorin“ Flynn-Hartmann ihre Musici in Johann Strauß' „Kaiserwalzer“.

Ausdrucksstark, stilistisch hoch entwickelt blies Solist Cedric Seifried das Trompetensolo in „A Tribute to Harry James“, vom Publikum mit rhythmischem Klatschen gefeiert: Da war ein Da Capo fällig. Musikalisch und lichttechnisch raffiniert gestalteten die Kappler „Visions“ von Mario Bürki und Stefan Kurzo: Spots konzentrierten das Interesse auf Solopassagen. Auch Sintras „My Way“ bestach durch Soli, von David Giuriato (Flügelhorn), Carina Stötzel (Saxofon) und Marius Rumpf (Posaune) gespielt. Der Marsch „Kaiserin Sissi“ als zweite Zugabe setzte den Schlusspunkt unter ein erstklassiges Neujahrskonzert. Werner Vetter



MIT 14 LEBENSJAHREN eine reife Leistung geboten: Xylofon-solist Janek Seifried. Foto: wv